



UNIVERSITÀ DI PISA
FILOLOGIA, LETTERATURA E LINGUISTICA

Sektionsvorschlag IVG 2025

13. Juni 2022

Antragsteller: Patrizio Malloggi
(Università di Pisa)

E-Mail: patrizio.malloggi@unipi.it

XV. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)
„Sprache und Literatur in Krisenzeiten – Herausforderungen, Aufgaben und Chancen der internationalen Germanistik“

Graz 20.-27.07.2025

ivg2025@uni-graz.at

Name des Antragstellers	Dr. Patrizio Malloggi, Università di Pisa (Italien) patrizio.malloggi@unipi.it
Koleiter	Prof. Dr. Michail Kotin, Uniwersytet Zielona Góra (Polen) Dr. Sylvain Farge, Université Paul Valéry Montpellier 3 (Frankreich)
Titel der Sektion	Prototypentheorie und Wortarten des Deutschen

Angabe zum inhaltlichen Schwerpunkt

Die Prototypentheorie geht eindeutig auf Arbeiten amerikanischer Psycholog/-innen – allen voran Eleanor Rosch (1975) – zurück. Der Begriff “Prototypentheorie” bezeichnet innerhalb der Linguistik die Art der Zugehörigkeit von Wörtern zu einer Wortklasse. Im Unterschied zu den herkömmlichen, aristotelischen Kategorisierungsprinzipien zeigten Roschs Untersuchungen, dass die Elemente einer bestimmten Kategorie nicht alle denselben Status haben. Jede Kategorie besitzt eine innere Struktur, die sich kurz mit dem Begriff der Typikalität ausdrücken lässt. Nach diesem Konzept sind manche Wörter für die Wortklasse (proto)typisch – nach Rosch die typischen und hervorstechenden Vertreter einer Kategorie – und je mehr man sich von diesen typischen Wörtern entfernt, desto mehr nähert man sich einem Bereich, in dem die Zugehörigkeit zur Klasse problematisch erscheint. Die Typikalitätsskala reicht von den Prototypen über weniger gute Vertreter zu peripheren oder sogar fraglichen Vertretern. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Prototypentheorie fand

in den neunziger Jahren vor allem auf dem Gebiet der Semantik statt (vgl. etwa Kleiber 1993; Schwarze 1982; Meinhard 1984). Unterschiedliche Studien haben gezeigt, dass die Prototypentheorie nicht nur für semantische Problemstellungen herangezogen werden kann, dass vielmehr ihre theoretischen Postulate und Methoden die ganze Bandbreite linguistischer Anwendungen gewinnbringend ergänzen können (vgl. etwa Mangasser-Wahl 2000: 7). In der heutigen Linguistik wird die Prototypentheorie zur Beschreibung der verschiedensten Phänomene eingesetzt, die sich kategorisieren und klassifizieren lassen.

Die traditionelle Grammatikschreibung unterteilt den Wortbestand einer Sprache in wenige Wortklassen (auch Wortarten). Anzahl und Definition der ermittelten Wortklassen hängen von den Kriterien ab, die der Klassifikation zugrunde liegen. Zur Wortartklassifikation werden morphologische, syntaktische und semantische Kriterien verwendet. Aus der kriteriengeleiteten Klassifikation geht hervor, dass manche Wörter sämtliche einer bestimmten Wortklasse zugrunde gelegten Kriterien, andere dagegen nur einen Teil der definitorischen Merkmale erfüllen. Daneben gibt es auch Wörter, die sich nicht gut in Wortklassen einordnen lassen, weil sie grammatische Eigenschaften haben, die nur bei ihnen selbst und allenfalls bei wenigen anderen Wörtern vorkommen. Die letzten zwei Fälle hat in der Sprachwissenschaft die Anwendung der Prototypentheorie auf die Wortarteneinteilung begründet (grammis 2.0, Stichwort: *Probleme bei der Wortartklassifikation* < <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/952>>). Unterschiedliche Studien zeigen den Nutzen der Prototypentheorie nicht nur in der Semantik (Poitou 2009) und Textlinguistik (Sandig 2000), sondern auch in der Grammatikschreibung. Das Konzept hinsichtlich der Zugehörigkeit von Elementen zu einer Wortklasse aufgrund von prototypischen, weniger typischen bis hin zu untypischen Vertretern liegt unterschiedlichen Aufsätzen zugrunde; hierzu sei im Bereich der Wortart "Präposition" auf Blühdorn 2008, Di Meola 2000, Harras/Grabowski 2000, Malloggi 2016, 2020a, 2020b, 2022a, 2022b und Lindqvist 1994 verwiesen; im Bereich der Wortklasse "Adverb" siehe etwa Geuder 2019.

In der geplanten Sektion wird eine Debattenperspektive vorgeschlagen, die den Stellenwert der Prototypentheorie in der Grammatikschreibung und ihre möglichen gewinnbringenden Anwendungsgebiete betrachtet. Im Interessensfokus stehen dabei grammatische Phänomene, deren Kategorisierung aufgrund ihrer morphologischen, semantischen und/oder syntaktischen Eigenschaften immer wieder strittig ist oder sich aufgrund idiosynkratischer Eigenschaften einer klaren Wortartzuordnung entziehen. Die auf der Grundlage der Prototypentheorie durchgeführte grammatische Darstellung der ausgewählten Lexeme könnte auch zur Erfassung einer noch nicht etablierten Wortart führen, der die untersuchten Lexeme nach dem Verallgemeinerungsprinzip, das für die traditionelle Wortartenlehre typisch ist, zugeordnet werden können. Die einzelnen Beiträge sollen darauf abzielen, durch die Anwendung der Prototypentheorie auf noch nicht untersuchte grammatische Phänomene neue fruchtbare Forschungsgebiete zu eröffnen bzw. alternative Perspektiven einer prototypentheoretisch fundierten Linguistik aufzuzeigen. Dabei kann die einzelsprachliche Untersuchung (Deutsch) durch die sprachübergreifende Sicht (Deutsch-Italienisch, Deutsch-Spanisch, Deutsch-Polnisch, usw.) ergänzt werden. Die sprachvergleichende Sicht dient dazu, durch die Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden die Beschreibung zu vertiefen. Die grammatische Beschreibung der

Untersuchungsgegenstände wird durch Kontrastierung präzisiert; die kontrastierende Vorgehensweise ermöglicht außerdem eine sprachübergreifende Diskussion grammatischer Kategorien und Begriffsbildungen.

Fragestellungen

- Welche Beschreibungsverfahren und Methoden werden in der deutschsprachigen allgemeinlinguistischen Grammatikschreibung verwendet?
- Erfordert die Darstellung grammatischer Phänomene auf der Grundlage einer Typikalitätsskala von der traditionellen Grammatikschreibung abweichende Beschreibungsverfahren und eine neue Terminologie?
- Welche grammatischen Phänomene sollten nach dem theoretisch-methodischen Ansatz der Prototypentheorie besondere Berücksichtigung finden?
- Durch welche Eigenschaften lassen sich prototypische von weniger typischen bis hin zu untypischen Vertretern einer Kategorie unterscheiden?
- Lassen sich die Untersuchungsgegenstände auf der Grundlage der erfassten grammatischen Merkmale in eine (neue) Wortart einteilen?
- Wodurch unterscheiden sich die Prototypentheorie und die traditionelle Wortartenlehre aus methodisch-theoretischer Sicht voneinander?

Literatur

- Bat-Zeev Shyldkrot, Hava (1995): *Tout : polysémie, grammaticalisation et sens prototypique*. In: *Langue française*, n. 107, 1995, *Synchronie et diachronie: du discours à la grammaire*. 72-92.
- Blühorn, Hardarik (2008): *Syntaktische, semantische und pragmatische Funktionen von Nominalgruppen im Deutschen*. In: «Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen» (2008), 287-320.
- Blutner, Reinhard (1995): *Prototypen und Kognitive Semantik*. In: Harras, G. (Hrsg.): *Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen*. Berlin/New York: de Gruyter, 227-270.
- De Mulder, Walter (2001): *La linguistique diachronique, les études sur la grammaticalisation et la sémantique du prototype : présentation*. In: *Langue française*, n°130, 2001. *La linguistique diachronique : grammaticalisation et sémantique du prototype* (2001), 8-32.
- Di Meola, Claudio (2000): *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*. Studien zur deutschen Grammatik, Band 62, Tübingen: Stauffenburg.
- Duden (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Berlin: Dudenverlag.
- Elsen, H. (2009). *Prototypeneffekte im Grenzbereich von Phonologie und Morphologie*. In: *Linguistik Online*, 40(4). <https://doi.org/10.13092/lo.40.432> [Am 01. 10. 2009 online gestellt]
- Fuhrhop, Nanna (1998): *Grenzfälle morphologischer Einheiten*. Studien zur deutschen Grammatik, Band 57, Tübingen: Stauffenburg.
- Harras, Gosela / Grabowski, Joachim (2000): *Zur Polysemie lokaler Präpositionen. Die Fragwürdigkeit von kategorialen Akzeptanzurteilen als Grundlage für bedeutungsbeschreibende Prototypenstrukturen*. In: Mangasser-Wahl, Martina (Hrsg.): *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*, Band 10, Tübingen: Stauffenburg.
- Helmbrecht, Johannes (2015): A typology of non-prototypical uses of personal pronouns: synchrony and diachrony, In: *Journal of pragmatics*, n°88, 176-189.
- Hoffmann, Ludger (2007): *Handbuch der deutschen Wortarten*, Berlin et al.: de Gruyter.
- Geuder, Wilhelm (2019): *Eine Art Wortart: Das Adverb im Deutschen*. In: «Zeitschrift für Sprachwissenschaft» 38(2), 191-241.
- Kleiber, Georges (1993): *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen.
- Koch, Peter (1995). *Der Beitrag der Prototypentheorie zur historischen Semantik: eine kritische Bestandaufnahme*. In: Kablitz, A., König, B., Kruse, M., Schmitt, C., Stempel, W. D. (Hrsg.), *Romanistisches Jahrbuch*, Band 46 (1995), 27-46.

- Lindqvist, Christer (1994): *Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen*. Linguistische Arbeiten 311, Tübingen: Niemeyer.
- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*. 5., erweiterte Auflage, Tübingen: Niemeyer.
- Malloggi, Patrizio (2022a): *Die Wortart Präadverb am Beispiel von seit und seiner italienischen Entsprechung da*. In: «Studi Germanici» 21/2022 (im Druck).
- Malloggi, Patrizio (2022b): *Von prototypischen über weniger typische bis hin zu untypischen Präpositionen des Deutschen: eine „nicht-traditionelle“ Klassifikation und ihre DaF-/DaZ-didaktischen Implikationen*. In: Educatio Nova (im Druck).
- Malloggi, Patrizio (2020a): *Das Präadverb als Wortart des Deutschen. Plädoyer für seine grammatikalische Etablierung am Beispiel einer syntaktischen Studie über bis*. In: «Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für deutsche Sprache, Literatur und Kultur», Band 46, 161-183.
- Malloggi, Patrizio (2020b): *Die Präadverbien ab, seit, von*. In: «L'Analisi Linguistica e Letteraria. Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature Straniere». Università Cattolica del Sacro Cuore Milano. Anno XXVIII – 2/2020, 23-37.
- Malloggi, Patrizio (2016): *Die „untypischen Präpositionen“ bis und fin(o)*, Pisa: ETS.
- Mangasser-Wahl, Martina (Hrsg.) (2000): *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*, Band 10, Tübingen: Stauffenburg.
- Mangasser-Wahl, Martina (1997): *Roschs Prototypentheorie in Deutschland – Ein nicht typischer Rezeptionsfall*. In: «Deutsche Sprache» 4, 360-378.
- Meinhard, Hans-Joachim (1984): *Invariante, variante und prototypische Merkmale der Wortbedeutung*. In: «Zeitschrift für Germanistik» 1984/1, 360-378.
- Näf, Anton (2021): *Zentrum und Peripherie in der deutschen Syntax. Erprobung des theoretischen Modells (Konditionalität, Passivstrukturen)*. In: «Linguistik online» 106/1, 115-147.
- Pasch et al. (2003): *Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*, Berlin: de Gruyter.
- Poitou, Jacques (2009): *Prototypentheorie und lexikalische Semantik*. In: «HAL», 1-24.
- Poitou, Jacques (2004). *Prototypentheorie und Flexionsmorphologie*. In: *Linguistik Online*, 19(2). <https://doi.org/10.13092/lo.19.1051> [Am 1. 04. 2004 online gestellt]
- Rosch, Eleanor H. (1975): *Cognitive Reference Points*. In: «Cognitive Psychology» 7, 532-547.
- Rosch, Eleanor H. (1973): *Natural Categories*. In: «Cognitive Psychology» 7, 573-605.
- Sandig, Barbara (2000): *Text als prototypisches Konzept*. In: Mangasser-Wahl, Martina (Hrsg.): *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*, Band 10, Tübingen: Stauffenburg.
- Schwarze, Christoph (1982): *Stereotyp und lexikalische Bedeutung*. In: «Studium Linguistik» 13, 1-16.
- Vogel, Petra Maria (1996): *Wortarten und Wortartenwechsel: zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen*, Berlin/New York: de Gruyter.
- Wegener, Heide (1999). *Die Pluralbildung im Deutschen - ein Versuch im Rahmen der Optimalitätstheorie*. In: *Linguistik Online*, 4(3). <https://doi.org/10.13092/lo.4.1032> [Am 13.11.1999 online gestellt].

Liste der zugesagten Vortragenden (Stand: 13. Juni 2022)

Nr.	Nachname/Vorname	Universität
1	Anna Averina	Staatliche Pädagogische Universität Moskau (Russland)
2	Ballestracci Sabrina	Università degli Studi di Firenze (Italien)
3	Buffagni Claudia	Università per Stranieri di Siena (Italien)
4	Calpestrati Nicolò	Università per Stranieri di Siena (Italien)
5	Cernicchiaro Chiara	Università di Pisa (Italien)
6	Corso Sara	Università di Pisa (Italien)
7	Dias Dominique	Université Grenoble Alpes (Frankreich)
8	Duplâtre Olivier	Université Paris Sorbonne (Frankreich)
9	Farge Sylvain	Université Paul Valéry Montpellier 3 (Frankreich)
10	Foschi Marina	Università di Pisa (Italien)
11	Hepp Marianne	Università di Pisa (Italien)
12	Yasuhiro Fujinawa	University of Foreign Studies Tokyo (Japan)
13	Kotin Michail	Uniwersytet Zielona Góra (Polen)
14	Malloggi Patrizio	Università di Pisa (Italien)
15	Modicom Pierre-Yves	Université de Bordeaux Montaigne (Frankreich)
16	Piotr Bartelik	Universität Zielona Góra (Polen)
17	Ravetto Miriam	Università degli Studi del Piemonte Orientale (Italien)
18	Salzmann Katharina	Università degli Studi di Trento (Italien)
19	Schönherr Monika	Universität Zielona Góra (Polen)
20	Takahashi Miko	University of Foreign Studies Tokyo (Japan)
21	Woźnicka Marta	Adam-Mickiewicz Universität Poznań (Polen)